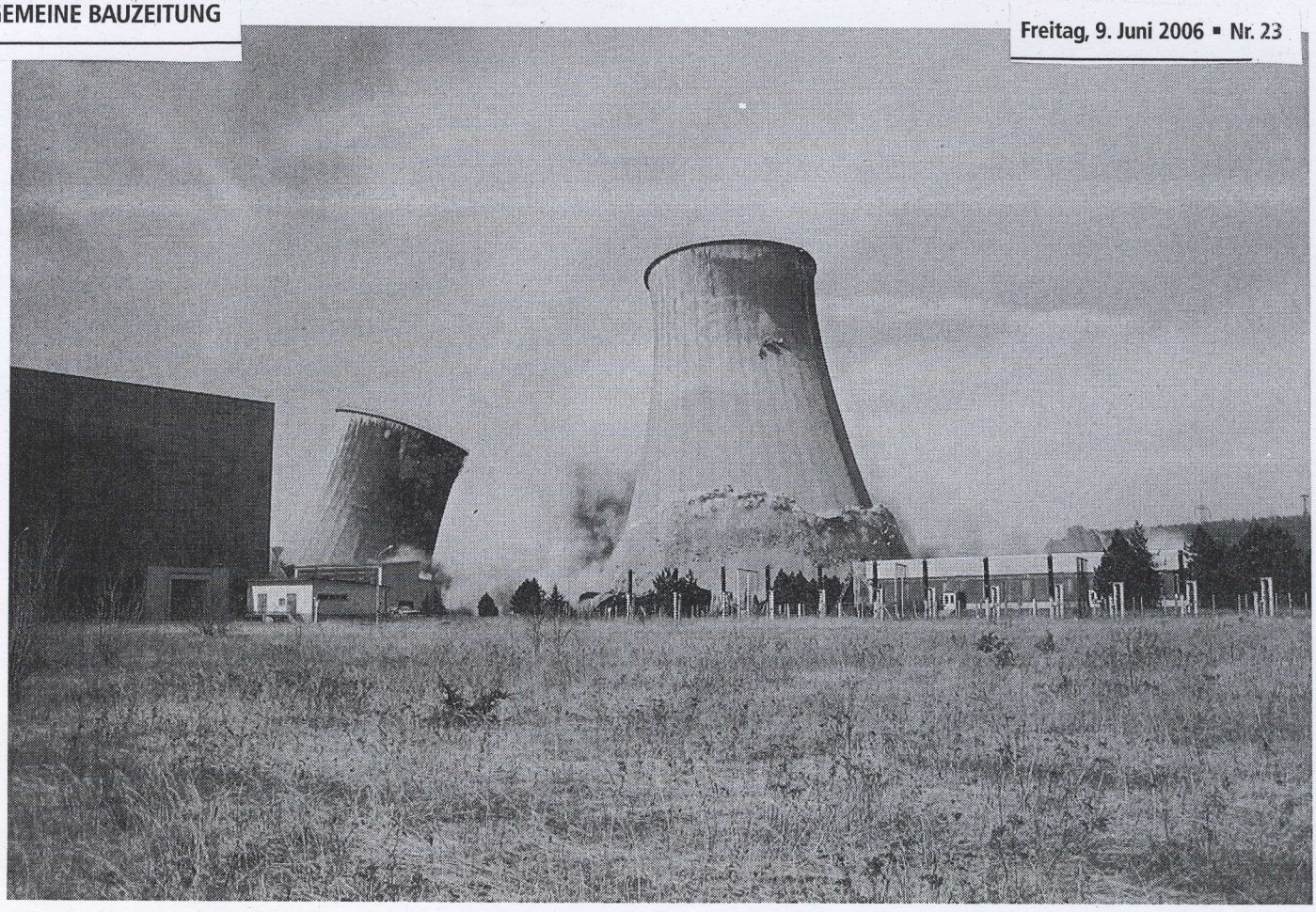

Die vier ausgedienten Kühltürme des alten Kraftwerkes in Thierbach sind Geschichte. Neue Firmen sollen auf dem Gelände ihr Domizil finden. *Foto: TVF*

THIERBACH UND BOXBERG:

Von zwei Kraftwerken Kühltürme gesprengt

LÜBBENAU (ABZ). – Die Firma TVF Thyssen-Veag Flächenrecycling aus Lübbenau ist eigenen Angaben zufolge einer der führenden industriellen Abbruchexperten Europas. 1994 gegründet, beschäftigt sich das Unternehmen mit den Bereichen Abbruch, Demontage, Sanierung, Asbestentsorgung, Sprengungen, Recycling und Giftmüllentsorgung. Weiteres Geschäftsfeld sind das Auffinden, die Analyse und die Sanierung bebauter Flächen für industrielle und städtebauliche Investitionen.

Heute beschäftigt das Unternehmen rund 180 Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz von ca. 42 Millionen Euro. Die TVF hat ihr Einsatzgebiet in die regionalen Bereiche Lübbenau, Berlin, Oberhausen, Ludwigshafen sowie Traunstein eingeteilt und unterhält kleinere Büros in mehreren Bundesländern.

Zu den sprengtechnischen Höhepunkten im ersten Quartal 2006 zählen die Sprengungen von Kühltürmen der beiden Kraftwerke Thierbach und Boxberg. Den Anfang machte die erfolgreiche Abbruchsprengung von vier Kühltürmen im Kraftwerk Thierbach.

Für den TVF-Sprengmeister Heinz Lutter war es die erste Sprengung von Kühltürmen. „Zündung und Sprengverlauf haben reibungslos geklappt", freute er sich. Nach nur zwei Sekunden gingen die 90-m-Türme in die Knie. Jeder brachte es auf rund 2200 m³ Beton und Stahl. Das entspricht etwas mehr als 5000 t.

„Um diese Masse gezielt zum Einsturz zu bringen, bedarf es einer punktgenauen Verlegung der Sprengladungen", so Lutter. 1934 Bohrlöcher musste sein Team bohren und mit Sprengstoff und Zündern füllen. Eine Arbeit, die insgesamt rund zwei Wochen in Anspruch genommen hat. Allein zwei Tage waren mit dem Laden, also dem Anbringen des Sprengstoffes, ausgefüllt. Rund zwölf Wochen dauerte das anschließende Abräumen und Aufbereiten des Schuttes.

Auch das Bild des Kraftwerkes Boxberg hat sich gewandelt. Die ersten vier Kühltürme des ehemaligen Werkes I wurden gesprengt. Auch hier dauerten die Vorbereitungen für das Sekunden-Schauspiel Monate. Wie gebannt schauten hunderte Schaulustige auf die Betonriesen. Die 113 m hohen Kühltürme fielen hintereinander in sich zusammen. Knapp 400 kg Sprengstoff hatten dafür gesorgt. Die Spezialisten der TVF hatten den Sprengstoff in 2364 Löcher in Stützen und Ringanker der vier Kühltürme versenkt.

Wer nun nach der Sprengung dachte, dort werden sich Berge von Beton auftürmen, der sah sich enttäuscht. Bei einer Wanddicke von 15 bis 40 cm fiel pro Kühlturm 10 500 m³ Stahlbeton an. Teile der Wände, die nach der Sprengung (gewollt) stehen blieben, müssen anschließend bis zu einer Tiefe von 4,5 m abgetragen werden.

Verwendung findet der Beton für Baustellen des neu zu bauenden Kraftwerksblockes R. Die Erdmassen, die für den möglichen Neubau aufgenommen werden müssen, dienen zur Verfüllung der Kühlturmgruben. Dort finden immerhin 60 000 m³ Erde Platz. Die Rückbaukosten zur Schaffung der neuen Industriefläche belaufen sich auf rund 4 Millionen Euro.